



Aussaat und Pflegeanleitung

Wiesen-Mischungen

Mischungen aus Wildblumen, Wildgräsern und Leguminosen gebietsheimischer Arten der Rieger-Hofmann GmbH
Eine „Blumenwiese“ ist eine Mischung aus Blumen und Gräsern heimischer Wildarten, die charakteristische Pflanzengesellschaften bilden.

WICHTIG: Für eine erfolgreiche Anlage von Wiesen beachten Sie bitte unsere Tipps und Hinweise!
Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat und die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über den Erfolg einer Ansaat.

Wiesenanlage - vier Methoden:

1. Neuansaat nach Bodenaustausch oder Neuanlage von Flächen (meistens mit 0/16er Kies, 0/16er Schotter oder Sand).
2. Neuansaat nach Umbruch eines kompletten Bestandes oder.
3. Streifenansaat nach partiellem Umbruch von Beständen.
4. Umbruchlose Ansaat in den Bestand (z.B. Streuobstwiesen, Wasserschutzgebiete u.a.).

Bodenvorbereitung vor der Aussaat – unsere Empfehlungen

Vor der Ansaat muss das Saatbett frei von problematischen Wurzel- und Samenunkräutern sein, nur dann bietet es den Wildblumenkeimlingen ideale Startbedingungen.

Saubere Böden:

- Vor der Neuanlage pflügen oder fräsen (vor dem Winter).
- Pflug, Schwergrubber oder Untergrundlockerer helfen bei verdichteten Böden.
- Mit Egge, Kreiselegge, Saatbettkombination, Fräse oder Umkehrfräse ein feinkrümeliges Saatbett herrichten.
- Boden nach der letzten Bearbeitung 2-3 Wochen setzen lassen (optimal: 3 Monate ruhen lassen).

Böden mit alten Rasensoden (falls vorhanden):

- abschälen und einmal durchfräsen.
- Oder: abschälen, einmal fräsen und abmagern. 10cm Sand, 0/16er Kies, 0/16er Schotter auftragen und 4 Wochen liegen lassen, danach einfräsen. Bei Zeitmangel: gleich einfräsen.
- Oder: Rasensoden mehrmals unterfräsen und austrocknen lassen (Vorsicht, können teilweise durchwachsen).

Böden, belastet mit schnellkeimenden Samenunkräutern:

- Mechanische Bekämpfung von Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille.
- Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) vor der Einsaat: Mehrmalige, flache Bodenbearbeitung in regelmäßigen Abständen mit Kreiselegge, Egge oder Fräse.
- Letzte Bodenbearbeitung vor der Ansaat: maximal 5cm tief (tiefer liegende Unkrautsamen nicht hochholen).

Böden, belastet mit Wurzelunkräutern:

- Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen mechanisch entfernt werden. Werden sie im Boden belassen, leidet die Optik der Neuanlage teilweise so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat inklusive der Bodenvorbereitung wiederholt werden muss.
- Umbruch der Fläche mit Pflug und mehrmaligem Einsatz eines Grubbers. Wurzelunkräuter werden dadurch aus dem Boden herausgezogen und vertrocknen auf der Fläche.
- Anschließend mit der Egge herausziehen oder manuell abrechen und ablesen.

Umbruchlose Ansaat in bestehende Wiesen mit alten, lückigen Beständen

- Altbestand sollte nur wenige Futtergräser wie **Glatthafer, Weidel-, Liesch-, Knaul- oder Honiggras** enthalten. Bestand tief abmähen und Mahdgut sofort abräumen.
- Stark vertikutieren, fräsen, eggen oder kreiselegen, um die Grasnarbe aufzureißen (50% des Bestandes beschädigen).
- Nur ausreichende Bodenlockerung sorgt dafür, dass die Wildblumen wachsen.
- Fläche langsam überfahren und nicht zu oberflächlich bearbeiten, sonst schließt sich die Grasnarbe zu schnell.

Düngung – weniger ist mehr!

- Je magerer der Boden, desto blütenreicher wird die Wiese. Böden deshalb nicht düngen.
- Bei sehr mageren Standorten oder Substraten kann eine leichte Startdüngung von 1-2cm gütegesicherten Grünkompost oberflächlich eingearbeitet werden.
- Alternativ: mineralisch-organische Startdüngung von 4-6 g N*/m² oder 40-60 kg N*/ha (N* = Reinstickstoff).



Wiesenaussaat (Praxistipps)

Aussaatzeitraum – wichtig!

- Günstige Aussaatzeitpunkte: Februar - Mai oder August - Oktober.
- Aussaat vorzugsweise vor dem Beginn feuchter Witterung (Wetterbericht!).
- Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens 3-5 Wochen durchgehende Feuchtigkeit für eine optimale Keimung.
- Falls Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, möglichst den Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend wässern.

Aussaatmenge

- Neuanlage: Je nach Mischung, Standort oder Vegetationsziel: 2-6 g/m². Das entspricht ca. 1.000 - 4.000 Wild-Samen/m².
- Stabile Wiesengesellschaften entstehen durch Wildblumen-Gräser-Mischungen.
- Kleine Beete oder umbruchlose Ansaat in bestehende Flächen: 1-2g/m² Blumenwiesenmischung (100%) oder Sondermischung. Eventuell Beimischung von heimischen Untergräsern wie Kammgras, Schafschwingel, Zittergras, Ruchgras, Rotes Straußgras.
- Höhere Aussaatstärken sind nicht empfehlenswert, sie würden konkurrenzschwächere Arten, zu denen auch besonders schönblumige Arten gehören, in ihrer Entwicklung behindern.

Aussaathilfsmittel (Füllstoff - optional)

- Saatgut zur leichteren Aussaat und gleichmäßigeren Ausbringung mit trockenem Sand, Sägemehl oder Schrot auf 10 g/m², bzw. 100 kg/ha hochmischen.
- Bei gräserbetonten Mischungen kann der Füllstoff auf 20g/m², bzw. 200 kg/ha erhöht werden, um ein Verstopfen der Sämaschine mit den Grannen der Wildgräsern zu verhindern.
- Schrot oder Spindelgranulat und Samen gut durchmischen (keine nachträgliche Entmischung).
- Aussaat mit Rasenbaumaschine oder Sämaschine wird erleichtert.
- Bei Wildschweinen: mineralisches Vermiculit oder Maisspindelgranulat (5g/m², bzw. 50kg/ha) statt Schrot.

Aussaat – wichtig!

- Immer obenauf säen (unbedingt erforderlich), nicht einarbeiten
- kleinere Flächen: breitwürfig von Hand einsäen, jeweils einmal längs und quer.
- Größere Flächen: Sämaschine (z.B. Rasenbaumaschine, Drillmaschine).
- Wichtig bei maschineller Aussaat: Striegel und Säschare hochstellen, da unsere Mischungen viele Lichtkeimer enthalten und das Saatgut nicht mit Erde bedeckt werden darf.

Nach der Aussaat – wichtig!

- Anwalzen unbedingt erforderlich, sorgt für Bodenschluss und gleichmäßige Keimung.
- Große Flächen: Güttler, Cambridge Walzen oder Rasenwalzen.
- Kleinere Flächen: Saatgut vorsichtig mit einer Schaufel oder einem Brett festklopfen.

Schutz der Aussaat: Mulch oder Schnellbegrüner (optional)

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen, z.B. starke Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten, Vogelfraß.

- Mulchen mit Heu, Strohhacksel (0,5 kg/m²) oder unkrautfreiem Grasschnitt (2 kg/m²). Nur Grasschnitt ohne Winde, Quecke, Distel, Weißklee oder Ampfer verwenden. Bei Strohmulch C/N-Verhältnis beachten, evtl. Stickstoff begeben.
- Alternativ eine Schnellbegrünung (2g/m²) zusammen mit dem Saatgut aussäen. Schnellbegrüner verbessern durch ihr rasches Wachstum das Kleinklima in Bodennähe für die eigentliche Wiesenmischung.
 - ✓ Schnellbegrüner werden von uns auf vorhandene Bodenverhältnisse, Mischungen, Jahreszeit abgestimmt.
 - ✓ Leindotter, Buchweizen, Gartenkresse oder Roggentrespe auf mageren Böden, bzw. Herbstaussaat

Geduld

Bei umbruchloser Ansaat erfolgt eine 50%tige Regeneration der Wiese bereits nach wenigen Monaten.

Bei Neuansaat erscheinen die ersten Keimlinge bei feuchter Witterung ca. 2-3 Wochen nach der Aussaat. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über mindestens eine Vegetationsperiode, selbst im Herbst können neue Wiesen noch lückig sein. Manche Wildpflanzenarten benötigen einen Kältereiz im Winter, diese Samen keimen erst im folgenden Frühjahr.

Wiesenmischungen aus Wildblumen sind besser als alle anderen Mischungen an wechselnde Witterungsverhältnisse angepasst und können Stressphasen oder Rückschläge besser ausgleichen, bzw. wieder aufholen. Sie zeigen eine hohe Beständigkeit und hohe Artenvielfalt in den Folgejahren.

Einjährige Akzeptanzarten (automatisch in Mischungen enthalten: Klatschmohn, Kornblume) sorgen bereits im ersten Jahr für schöne Blühaspekte.



Wiesen - Pflege

Ohne Nutzung kommen Blumenwiesen in Europa nur an wenigen Extremstandorten dauerhaft vor. Die Wiesen unserer Kulturlandschaft sind standortgerechte, naturnahe Pflanzengesellschaften, die durch den Einfluss des Menschen entstanden sind und nur durch beständige Pflege erhalten bleiben. Vor allem die Häufigkeit und der Zeitpunkt der Mahd (oder der Beweidung) und die dazu verwendete Mähtechnik beeinflussen die Zahl und Zusammensetzung der Wiesenarten.

Pflege im 1. Jahr: bei Schnellbegrünung, guter Entwicklung, unerwünschten Beikräutern, durchwachsenden Gräsern

- Sie haben zusammen mit den Wildblumen einen Schnellbegrüner ausgesät, der sich rasch entwickelt?
- Die Mischung ist gut gewachsen, Akzeptanzarten blühen gut, Blattmasse ist kräftig?
- In den Böden befinden sich Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser wie Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hühnerhirse, Ackerfuchsschwanz, Ehrenpreise, Weißer Gänsefuß u.a., die trotz Bodenvorbereitung noch vor den ausgesäten Wildblumen und Wildgräsern auflaufen?

Für diese Situationen gilt (unbedingt erforderlich):

Erster Pflegeschnitt (Schröpschnitt) ca. 8 bis 10 Wochen nach der Ansaat auf 5 cm Höhe

- Schnitthöhe: nicht unter 5cm (um Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser zu schützen).
- Verhindert Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe, Licht.
- Unerwünschte Beikräuter unbedingt vor Samenreife und Selbstaussaat mähen.
- Bei erneutem Unkrautaufwuchs ist der Pflegeschnitt ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen.
- Bei etwas zu später Mahd und/oder zu hoher Pflanzenmasse das Mahdgut abräumen, um Licht für die Keimlinge der Wiesenmischung zu schaffen.

Zweiter Pflegeschnitt: abhängig vom Witterungsverlauf. Kann entfallen (bei trockenem Wetter). Erforderlich, falls Aufwuchs mehr als 15-20cm beträgt – mit dieser Höhe nicht in den Winter gehen lassen (Mäusegefahr, Schneeschimmel).

Falls Gräser aus dem Altbestand durchwachsen: Diese müssen während des 1. Jahres nach der Ansaat kurzgehalten werden, bis die neu ausgesäten Wildkräuter Blattrosetten gebildet haben. Im Folgejahr Anfang bis Mitte Mai nochmals einen Pflegeschnitt durchführen. Erst danach die Wiese wachsen und blühen lassen.

Pflegeschnitte voll entwickelter Wiesen auf 5 cm Höhe

Die Schnitthäufigkeit der Wiesen in den Folgejahren richtet sich nach dem Standort und gewünschtem Pflanzenbestand. Werden Wiesen seltener oder häufiger als empfohlen gemäht und/ oder zu stark gedüngt, geht die Artenvielfalt verloren. Wiesen mit ursprünglich 40-50 Arten können dadurch nach wenigen Jahren nur noch 10-20 Arten enthalten.

Praxistipps Mahd:

Besonders durch die 1. Mahd werden Gräser in ihrer Entwicklung zurückgedrängt, Blütenpflanzen entwickeln sich besser.

- Fettwiesen: Zwei- bis dreimalige Mahd pro Jahr. 1. Schnitt zur Hauptblüte der Gräser, ca. Mitte Mai bis Anfang Juni. 2. Schnitt im August, 3. Schnitt im Oktober.
- Blumenwiesen auf normalen bis mageren Standorten: Zweimalige Mahd pro Jahr. 1. Schnitt Mitte Juni, 2. Schnitt August bis Anfang September.
- Blumenwiesen (100% Blumen): evtl. etwas später mähen und Zielpflanzen aussamen lassen. Unerwünschte, zufliegende Gräser, Gehölze und Beikräuter rausjäten.
- Magerwiesen: Einmalige Mahd pro Jahr (Spätsommer), bei sehr mageren Wiesen nur alle 2 Jahre mähen.
- Wichtig: Das Mahdgut von der Fläche entfernen, nicht mulchen.

Mähtechnik – tierverträglich

- Sense: tierschonend - sehr gut aus ökologischer Sicht
- Doppelmessermähbalken / Balkenmäher
- Scheibenmähwerk
- Große Flächen: Maschinelle Bandrechen erleichtern die Aufnahme des Mahdgutes (Abfuhr).
- Kleine Flächen: Manuelles Zusammenrechen des Mahdgutes und Abfuhr

Düngung

Auf magersten Standorten und Rohbodenböschungen kann eine organische oder mineralische Startdüngung von 4-6 g/m² N* bzw. 40-60 kg/ha sinnvoll sein. (* = Reinstickstoff)

Rückstellproben bei der Neuanlage auf Baustellen

Nach Erteilung des Auftrags und vor Ausbringung des Saatguts auf der Baustelle eine Rückstellprobe (Muster) ziehen. Bei größeren Baumaßnahmen ggf. eine amtliche Probeentnahme als justiziable Kontrolle. Anhand dieser Rückstellprobe können im Zweifelsfall von einem anerkannten Labor die Mischungsanteile und der Gehalt der Arten und Zuschlagstoffe untersucht werden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Wiesenmischung.



Aussaat und Pflegeanleitung

Saum-Mischungen

Säume finden sich in unserer Kulturlandschaft oft als linienförmige Randstrukturen, die der menschlichen Nutzung meistens entzogen sind. Sie bilden wichtige Übergangsbiotope, indem sie unterschiedliche Flächen wie beispielweise Äcker oder Wiesen mit Waldflächen oder Gewässern verbinden. Durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Lebensräume entstehen besondere Kleinklimata, Ressourcenkombinationen und Artenzusammensetzungen. Säume haben einen hohen ökologischen Wert und können als gestalterisches Element in Gartenbau und Landwirtschaft eingesetzt werden. Im Garten können Saummischungen entlang von Gebäuden, Hecken, Beeten, Rasenflächen, Trockenmauern, Wegen oder anderen Randbereichen eingesät werden.

Säume enthalten in der Regel einen hohen Kräuteranteil oder bestehen ausschließlich aus Kräutern. Durch ihren Blütenreichtum finden sich zahlreiche Schmetterlinge, Hummeln und Wildbienen u.a. ein. Auch für Spinnen, Amphibien und Reptilien sind sie eine attraktive Rückzugsmöglichkeit.

Bereits im 1. Wuchsjahr kommen bei termingerechter Aussaat die einjährigen Arten zum Blühen. Die Höhe der Säume beträgt nach vollständiger Entwicklung durchschnittlich 60-120 cm. Einzelne, besonders attraktive Arten ragen auch darüber hinaus.

Bodenvorbereitung vor der Aussaat – unsere Empfehlungen

- Unkräuter entfernen, Boden lockern, feinkrümeliges Saatbeet herstellen (s. auch Bodenvorbereitung Wiesen)
- Die Aussaat sollte auf mageren Böden erfolgen
- Normale Böden: Honigpflanzenmischung, Blühende Landschaft
- Nährstoffreiche, schwere Böden: mit Kalksplitt, Kies oder Sand abmagern. Eine dünne Humusaufgabe aus gütegesichertem Grünkompost als Keimlingsbett flach einarbeiten.

Aussaatzeitraum und Aussaatmenge

- Mitte März bis Anfang Mai oder Mitte August bis Ende September
- Je nach Saum 1- 3,5 g/m² auf Kleinflächen und 20-30 kg/ha auf Großparzellen

Aussaat

- Saatgut zur leichteren, gleichmäßigeren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder mit Schrot auf 5-10 g/m², bzw. 50-100 kg/ha hochmischen.
- Immer oben auf säen (unbedingt erforderlich), nicht einarbeiten
- kleinere Flächen breitwürfig von Hand einsäen, jeweils einmal längs und einmal quer.
- Größere Flächen: Sämaschine (z.B. Rasenbaumaschine, Drillmaschine).
- Wichtig bei der maschinellen Aussaat: Striegel und Säschare hochstellen, da unsere Mischungen viele Lichtkeimer enthalten und das Saatgut nicht mit Erde bedeckt werden darf.
- Anwalzen unbedingt erforderlich, sorgt für Bodenschluss und gleichmäßige Keimung
- Aussaat vorzugsweise vor dem Beginn feuchter Witterung (Wetterbericht!). Wildblumenkeimlinge benötigen mindestens 3-5 Wochen durchgehende Feuchtigkeit für eine optimale Keimung.
- Falls Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, den Boden mögl. alle 2-3 Tage durchdringend wässern.

Geduld

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchtem Boden nach zwei bis drei Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflege

- Keine Mahd, kein Rückschnitt (Ausnahme: starke Verunkrautung s.u.).
- Rückschnitt aus optischen Gründen evtl. einmal jährlich im Herbst (ökologisch ungünstig) oder im Frühjahr vor dem Neuaustrieb der Kräuter. Hohle Pflanzenstängel dienen zahlreichen Nutzinsekten als Winterquartier. Pflanzen nach dem Rückschnitt möglichst unzerkleinert kurz liegen lassen, damit Insekten entkommen können. Mähgut abräumen.
- Bei starkem Aufkommen einjähriger Ackerunkräuter zeitnah bei einer Bestandshöhe von 30-40 cm mähen und abräumen. Distelnester (z.B. Ackerkratzdisteln) im 1. Jahr zu Blühbeginn durch mehrmaliges Mähen eindämmen oder aus dem Bestand herauspflegen, um Nachbarflächen vor Samenflug zu schützen.
- Keine Düngung

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Saummischung.
Bei Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung, am besten bin ich per E-mail erreichbar.